

Symposium: Klinische Kompetenzentwicklung - Forschungs- und Entwicklungsherausforderungen in Deutschland am 7. und 8. März 2013 im CharitéCrossOver

Dorothea Tegethoff¹
Manuela Bergjan¹

1 Charité - Universitätsmedizin
Berlin, Institut für Medizin-,
Pflegepädagogik und
Pfle gewissenschaften, Berlin,
Deutschland

Symposium

Am 7. und 8. März 2013 trafen sich auf Einladung des Instituts für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft der Charité-Universitätsmedizin Berlin zahlreiche deutsche und europäische Experten und Expertinnen im Bereich der klinischen Kompetenzentwicklung in Pflege, Medizin und anderen Gesundheitsberufen. Ziel des Symposiums war die Entwicklung von Forschungs- und Entwicklungsperspektiven zu Fragen der klinischen Kompetenzentwicklung und die Vernetzung und Koordination entsprechender Forschungsaktivitäten.

Eröffnet wurde das Symposium durch Prof. Michael Ewers (Charité), der in seinem Eingangsvortrag das Thema „klinische Kompetenzentwicklung“ ausleuchtete. Seine Ausführungen strukturierten das Feld der klinischen Kompetenzentwicklung in die Schwerpunkte: Lernstrategien, Assessment und Feedback, Akteure im Lernprozess und Lernumgebungen. Diese Struktur des Themas begleitete die Teilnehmer und Teilnehmerin durch das gesamte Symposium.

Keynote-Speaker Prof. Madeleine Abrandt-Dahlgren aus Linköping beleuchtete einen übergreifenden Aspekt der klinischen Kompetenzentwicklung, nämlich das interprofessionelle Lernen. Sie berichtete über die Erfahrungen, Forschungsergebnisse und Entwicklungen, die in den letzten Jahrzehnten an der Universität Linköping mit dem interprofessionellen Lernen gemacht wurden.

Unter anderem versorgen die Studierenden verschiedener Studiengänge in Linköping auf „interprofessional educational units“ gemeinsam unter Supervision Patientinnen und Patienten. Die Ergebnisse dieser Lehr- und Lernformen werden positiv bewertet.

Analog der vorgestellten Struktur fand eine aktive Auseinandersetzung zu den vier Arbeitsschwerpunkten Lernstrategien, Assessment und Feedback, Akteure im Lernprozess und Lernumgebungen statt, wobei jeder Programmschwerpunkt durch ein Impulsreferat eines Experten bzw.

einer Expertin eröffnet wurde. In engagierten Diskussionen entwickelten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die jeweiligen Themen weiter.

Dr. Kai Schnabel MME (Universität Bern) stellte am Beispiel „clinical skills“ die Entwicklung von Lernstrategien in der medizinischen Ausbildung dar. So berichtete er, dass inzwischen nahezu alle medizinischen Fakultäten über „skillslabs“ verfügen und mit Simulationen als Lernstrategie arbeiten. Herr Schnabel stellte zudem die übergreifenden Aktivitäten zur Konsentierung von Kompetenzmodellen auf nationaler Ebene dar. In der Diskussion wurde vor allem die Frage nach dem konkreten Transfer von im geschützten Setting gelernten „skills“ in die Praxis aufgeworfen.

Prof. Ingrid Darmann-Finck von der Universität Bremen erläuterte Möglichkeiten und Grenzen der Kompetenzmessung über die reine Performanzmessung praktischer Fertigkeiten hinaus, indem sie die theoretische Fundierung des Kompetenzbegriffes in den Mittelpunkt stellte. Ihre Ausführungen zeigten sowohl die Notwendigkeit der Qualifikationsforschung mit Blick auf die Verwertbarkeit von Gelerntem als auch die Bedeutung von Bildung als grundsätzlich nicht zweckgebundene und kaum messbare Entwicklung der Persönlichkeit.

Der erste Tag des Arbeitssymposiums klang im „Fenster der Wissenschaften“ des CharitéCrossOver bei einem Empfang aus.

Am 8. März berichtete Dr. Anne Simmenroth-Nayda unter dem Stichwort „Akteure im Lernprozess“ von Ergebnissen aus der Arbeit mit Simulationspatienten, die sie an der Universität Göttingen leitet. Simulationspatienten ermöglichen Studierenden die Erfahrung von „fast echten“ klinischen Situationen, die standardisiert sind und supervidiert werden. In der Diskussion wurde unter anderem der Frage nachgegangen, welche Erkenntnisse über Simulationen gewonnen werden können, die den „patient as teacher“ auch in der klinischen Wirklichkeit stärken.

Dr. Manuela Bergjan (Charité) stellte zum Schwerpunkt „Lernumgebungen“ die traditionell klinischen Ausbildungs- und Studienphasen ins Zentrum der Diskussion. Dabei betonte sie die Bedeutung des sozialen Bedingungsgefüges der Praxisgemeinschaft vor dem Hintergrund des situierten Lernens sowie die Notwendigkeit der Evaluation dieses Gefüges. Mit der Vorstellung des international etablierten Evaluationsinstruments „Clinical learning environment and supervision and nurse teacher scale (CLES+T scale)“ wurde u.a. über die Möglichkeiten und Grenzen einer systematischen Evaluation sozialer Komponenten des Lernens diskutiert.

Schließlich erläuterte Prof. Rebecca Spirig aus Zürich in ihrem Abschlussvortrag ein Karrieremodell für die Pflege, das im Universitätsspital Zürich zur Anwendung kommt. Sie zeigte, angelehnt an das Kompetenzmodell von Benner, wie eine Gesundheitsprofession auf unterschiedlichen Kompetenzniveaus arbeiten kann: „nicht alle sind gleich“, aber „alle sind gleich wichtig“.

In einer abschließenden Diskussionsrunde wurden die dringendsten Forschungsdesiderate diskutiert. Es zeigt sich, dass die Forschungslücken in allen genannten Bereichen in Deutschland erheblich sind und vielfach grundsätzliche Arbeiten, wie die Entwicklung von Kompetenzprofilen für die Gesundheitsprofessionen noch ausstehen.

Das Symposium bot Gelegenheit für zahlreiche Kontakte und soll Auftakt eines Dialogs und einer Reihe von koordinierten Forschungsaktivitäten sein.

Interessenkonflikt

Die Autoren erklären, dass sie keine Interessenkonflikte im Zusammenhang mit diesem Artikel haben.

Korrespondenzadresse:

Dr. phil. Dorothea Tegethoff, MHA
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaften, Campus Virchow-Kliniken, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin, Deutschland, Tel.: +49 (0)30/450529-030, Fax: +49 (0)30/450529-900
dorothea.tegethoff@charite.de

Bitte zitieren als

Tegethoff D, Bergjan M. Symposium: Klinische Kompetenzentwicklung - Forschungs- und Entwicklungsherausforderungen in Deutschland am 7. und 8. März 2013 im CharitéCrossOver. *GMS Z Med Ausbild.* 2013;30(2):Doc18.
DOI: 10.3205/zma000861, URN: urn:nbn:de:0183-zma0008617

Artikel online frei zugänglich unter

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2013-30/zma000861.shtml>

Eingereicht: 13.03.2013

Überarbeitet: 13.03.2013

Angenommen: 02.04.2013

Veröffentlicht: 15.05.2013

Copyright

©2013 Tegethoff et al. Dieser Artikel ist ein Open Access-Artikel und steht unter den Creative Commons Lizenzbedingungen (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>). Er darf vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden, vorausgesetzt dass Autor und Quelle genannt werden.

Symposium on “Developing Clinical Competences - Research and Development Challenges in Germany” March 7 and 8, 2013, Charité - Universitätsmedizin Berlin, CharitéCrossOver

Dorothea Tegethoff¹
Manuela Bergjan¹

1 Charité - Universitätsmedizin
Berlin, Institut für Medizin-,
Pflegepädagogik und
Pfle gewissenschaften, Berlin,
Deutschland

Symposium

International and national experts in the field of clinical competences in nursing, medicine and other health professions met on March 7 and 8 following the invitation from the Charité Institute of Health Science Education and Nursing Science. The aim of the symposium was to identify perspectives of research and development concerning clinical competences and to coordinate and network corresponding research activities.

Prof. Michael Ewers (Charité) opened the symposium by giving an overview of the topic “Developing Clinical Competences”. In his address, he emphasised the following features: learning strategies, assessment and feedback, actors in the learning process, and learning environments. These strands were followed during the whole symposium. They were first introduced by an expert’s presentation followed by an audience discussion, which picked up the issues and generated further ideas.

Keynote speaker Prof. Madeleine Abrandt-Dahlgren from Linköping, Sweden, highlighted interprofessional learning as the most important aspect in the development of clinical competences. She reported experiences, research results and developments from interprofessional learning at Linköping University over the last few decades. Students from different programmes at Linköping University were involved, for example, care for patients in “Interprofessional Educational Units” under supervision. The results of this learning strategy were positively assessed.

Dr. Kai Schnabel, MME (University of Berne, Switzerland), presented the development of learning strategies in medical education based on the example of clinical skills. He reported that nearly all medical schools have “Skills Labs” at their disposal and use simulation as a learning strategy. In addition, Dr. Schnabel presented national activities to find generally accepted competence models.

The audience especially debated the possibilities of practice transfer from skills labs to real-life conditions.

Prof. Ingrid Darmann-Finck (University of Bremen) focused on the theoretical foundation of competence and explained possibilities as well as limitations of competence assessment, which is, she argued, rather assessing performance in practical skills. According to her statements, qualifications research concerning usability is required in addition to a view of “Bildung” as a development of the individual without considerations as to its measurability or usefulness.

The participants concluded the first day of the symposium with a reception in the Charité’s “Window of Science”.

A presentation was given by Dr. Anne Simmenroth-Nayda on March 8 about results and experiences from the work with simulation patients she supervises at the University of Göttingen. Through the cooperation with simulation patients, students can be trained in “near real life” situations, which are standardised and supervised. The participants discussed the results regarding the “patient as teacher” in real clinical settings.

Referring to “learning environments”, Dr. Manuela Bergjan (Charité) put the traditional clinical training up for discussion. With regard to situated learning, she stressed the meaning of complex social relations in the community of practice, as well as the requirement of evaluation of learning environments. Dr. Bergjan presented the “Clinical learning environment and supervision and nurse teacher scale” (CLES+T scale), which is an internationally accepted instrument. The possibilities and limitations of the measuring of social components of learning were thereafter discussed by the audience.

Finally, Prof. Rebecca Spirig from Zurich, Switzerland, presented a career model for nurses applied in the University Hospital Zurich. Referring to Benner’s competence model, she explained ways to work on different levels of

competence in a health profession: "Not all are equal, but all are equally important".

During the final discussion, the most urgent research desiderata were debated. It was pointed out that there are gaps in research in all of the areas mentioned in Germany. Many fundamental tasks need to be addressed, for example, the development of models of competence for the health professions.

The symposium provided an opportunity for research networking and aimed to be a kick-off point for interprofessional dialogue and diverse, coordinated research activities in medical and health professions education.

Competing interests

The authors declare that they have no competing interests.

Corresponding author:

Dr. phil. Dorothea Tegethoff, MHA
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizin-, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaften, Campus Virchow-Kliniken, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin, Deutschland, Tel.: +49 (0)30/450529-030, Fax: +49 (0)30/450529-900
dorothea.tegethoff@charite.de

Please cite as

Tegethoff D, Bergjan M. Symposium: Klinische Kompetenzentwicklung - Forschungs- und Entwicklungsherausforderungen in Deutschland am 7. und 8. März 2013 im CharitéCrossOver. *GMS Z Med Ausbild.* 2013;30(2):Doc18.
DOI: 10.3205/zma000861, URN: urn:nbn:de:0183-zma0008617

This article is freely available from

<http://www.egms.de/en/journals/zma/2013-30/zma000861.shtml>

Received: 2013-03-13

Revised: 2013-03-13

Accepted: 2013-04-02

Published: 2013-05-15

Copyright

©2013 Tegethoff et al. This is an Open Access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.en>). You are free: to Share — to copy, distribute and transmit the work, provided the original author and source are credited.